

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 119 (1993)
Heft: 35

Vorwort: Editorial
Autor: Raschle, Iwan

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

EDITORIAL

Feuerwehrsirenen heulen, Rauch hängt über der Stadt, und das Radio warnt vor einem Brandstifter. Feueralarm in Rorschach, und das eine Woche nach dem weltbewegenden Grossbrand in Luzern. Verunsicherung macht sich breit: Wird nun auch die Ostschweiz vom roten Hahn heimgesucht? Sind gar dieselben Brandstifter am Werk? Oder rächen sich die Innerschweizer für das insgeheim leicht hämische Grinsen der ewig neidischen Ostschweizer über den Brand an der Reuss, der die japanischen Knipser zumindest vorübergehend in die Ostschweiz treiben könnte? Falls die historisch bedeutsame Kapellbrücke – wie die meisten in Luzern annehmen – wirklich einem Pyromananen, ja vielleicht sogar dem leibhaftigen Anti(inner)schweizer zum Opfer gefallen ist, könnte man vermuten, bei den Bränden in der Ostschweiz handle es sich um Vergeltungsschlage für die abgefackelte Luzerner «Hühnerstiege» (Prof. Jakob Schollenberger in seinem diplomatischen Handbuch, 1908). Eine gewagte, an den Haaren herbeigezogene Behauptung? Um den eingeschlagenen Gedankengang – frei nach Mani Matters Lied «I han es Zündhölzli azündt» – weiterzuspinnen: Vielleicht wird neben dem schnellsten Wiederaufbau einer Brücke die noch schnellere Rekonstruktion einer ganzen Region in die eidgenössischen Geschichtsbücher eingehen. Vorausgesetzt natürlich, dass nach dem Matterschen Prinzip die gesamte Ostschweiz mitsamt den Thurgauer Obstbäumen abbrennt, was – es sei an dieser Stelle betont – nicht zu wünschen und eigentlich auch unwahrscheinlich ist. Die Feuerwehrmänner am Bodensee sind bestimmt tüchtiger als ihre Kollegen in der Innerschweiz, ausserdem haben sie auf ihrem Hoheitsgebiet selbst historisch unbedeutende Liegenschaften mit Sprinkleranlagen ausgerüstet. Anders als die Luzerner Tourismusgeber um Kurt H. Illi integrierten die Ostschweizer seit eh und je auch den Not- und Ernstfall in ihr Geschäft. Vorsicht ist und bleibt eben die Mutter der Porzellankiste, was der Brand des Luzerner Bretterschlags am 18. August (unnötigerweise) bestätigt und Kurt Furgler (ein Ostschweizer!) schon immer gesagt hat (man blättere in Parlamentsberichten zum Thema Bundessicherheit). Wie auch immer: Die Fahnder in Luzern suchen den Feuerteufel am falschen Ort. Nicht die Linken haben die Kapellbrücke den Flammen übergeben (Motto: Schluss mit dem Postkartenimage), und auch die Grünen waren's nicht (Motto: Mahnfeuer gegen die Zerstörung des Alpenraums – raus mit den Touristen). Die Wurzeln des dramatischen Brandes liegen in der Ostschweiz: Die Beweise für diese These liefert Daniel Forrer in seinem Beitrag auf Seite 14 dieser *Nebelpalster*-Ausgabe. Zuletzt noch ein Aufruf an die Brandstifter: Hört doch auf mit diesem Unsinn, legt Eure Hände nicht an die letzten noch lebenden Holzbrücken – weder in den eigenen noch in fremden Kantonen –, sondern hört besser Mani Matter und lasst das gefährliche Zäuseln bleiben!

IWAN RASCHLE

INHALT

Die endgültige Regierungsform	Seite 6
Inserateboykott: Es dennert im Blätterwald	Seite 11
Kapellbrücke: Was wirklich geschah	Seite 14
Exklusiv für Männer: Anleitung zur Anmache	Seite 26
Briefe, Impressum	Seite 30
Titelblatt: Martin Senn	

Efeu zum Thema Saurier
Seite 10

Nebizin: An keiner Eck ist Ruh'
Kleinkunst auf der Strasse Seite 41

